

Liebesroman einer Geschworenen

40jährige amerikanische Witwe heiratete einen jungen Mann, den sie wegen Mordes mit zum Tode verurteilt hatte

San Francisco, 10. Januar.

Selten hat eine Hochzeit in der sensationellsten amerikanischen Zeitschrift so viel Aufsehen erregt, wie die Trauung des 40jährigen Roland Hurn mit der 40jährigen Ruth Stacey, die dieser Tage in San Francisco stattfand und, obwohl sie geheimbleiben sollte, durch die Richtigkeit eines Reporters mit all ihren merkwürdigen Begleiterscheinungen an die Öffentlichkeit gelangte. 15 Jahre lang sah Roland Hurn im Staatsgefängnis von Alcatraz, und wenn es nach dem Urteil der Geschworenen gegangen wäre, befände er sich bereits ebenfalls im Jenseits. Unter den Geschworenen, die über Hurn im Jahre 1924 das einstimmige „Schuldig“ aussprachen, befand sich aber jene Mrs. Ruth Stacey, dieselbe Witwe, die nunmehr dem entlassenen Sträfling die Hand zum Bund gereicht hat.

Als Roland Hurn noch ein 24jähriger kaufmännischer Angestellter war, glaubte er Anlaß zu haben, an der Treue seiner jungen Frau zweifeln zu müssen — ein Verdacht, der sich nachträglich nicht bestätigte. Die Frau, bedrückt durch Rolands Eifersucht, trug sich mit dem Gedanken, sich scheiden zu lassen. Das wollte Roland nicht ertragen. Eines Nachts erschlug er seine Gattin und jagte ihr selbst eine Kugel in den Kopf. Aber entgegen allen Erwartungen genas er von seinen furchtbaren Verletzungen wieder, während seine Frau auf der Stelle tot war. Zeugnisaussagen und Tagebuchaufzeichnungen ergaben einwandfrei, daß es sich um einen vorläufigen Mord gehandelt hatte. So stellte man Roland, als er wiederhergestellt war, vor das Gericht. Auf Grund der Sachlage konnten die Geschworenen, unter denen sich, wie erwähnt, auch die damals 40jährige Witwe Ruth Stacey befand, nur zu einem „Schuldig“-Spruch kommen. Das Gericht verurteilte daraufhin das Todesurteil.

Ruth Stacey aber hatte, wie sie bereits damals ausgab, das Wort „Schuldig“ nur unter schweren Gewissensqualen, begleitet von vielen schlaflosen Nächten, ihren Bruch einbringen. Denn in dieser Bruchzeit lag ein empfindliches Frauenherz, und der blinde, junge Mörder hatte einen viel größeren Eindruck auf die Geschworene gemacht, als es im Sinne der Gerechtigkeit mißverständlich gewesen wäre. Später gestand Mrs. Stacey selbst, daß sie nach der Verurteilung des Rolands Tag und Nacht an dem Gedanken, der Gouverneur möge Roland Hurn begnadigen, dachte. Sie bangte um das Leben des Mannes, den sie selbst verurteilt hatte. Die Begnadigung erfolgte einen Tag vor der bereits angelegten Hinrichtung. Mrs. Stacey fühlte überglücklich ihre rotgeweineten Augen, trat von ihrem Posten als Geschworene zurück und begann eine Korrespondenz mit dem Mörder, für den sie im Laufe der Jahre allerlei Vergünstigungen und Erleichterungen durchzusetzen vermochte. Da sich Hurn ausnehmend gut fühlte, erreichte Ruth Stacey nach 15 Jahren schließlich sogar seine Entlassung aus dem Gefängnis. Sie selbst empfing ihren Schicksalgenossen an der Tür des Gefängnisses und küßte ihn nicht, daß man mit den Fingern auf sie deutete. Nun hat diese seltsame Lebensverbindung, die im Gerichtssaal entstand, durch eine Heirat ihre Krönung gefunden.

Der weiße Gorilla

Amerikanischer Forscher gab auf

Ueberraschend ist sechs Monate früher als man erwartete, Attilio Gatti, der bekannte Forscher, mit einem belgischen Dampfer von Leopoldville kommend, in Afrika eingetroffen.

Sein ursprünglicher Plan war, den berühmten weißen Gorilla zu suchen, von dem bei allen Eingeborenen die Rede ist und den man wie einen Gott betrachtet. Aber bis jetzt scheint ihn kein weißer Mann zu Gesicht bekommen zu haben, was natürlich kein Anlaß ist, an seiner Existenz zu zweifeln. Denn am Tapani zweifelte man ja auch, bis man ihn gefunden hatte.

Gatti auf seine Erfahrungen, hatte Gatti eine Auto-Expedition organisiert, mit elektrischer Ausrüstung, einem elektrisch betriebenen Bad, elektrisch getriebenen Booten für die kalten Nächte — um nur einige der Neuerungen zu nennen, mit denen Gatti seine Autos ausstattete. Naturgemäß war eine solche Expedition von einem gewissen Nachschub abhängig, dessen Regelmäßigkeit durch die Kriegserklärungen in Europa und auf den Meeren in Frage gestellt war — ein Grund mehr für Gatti, vorzeitig umzukehren, selbst wenn er den weißen Gorilla nicht gefunden hatte.

Wie schnell läuft ein Elefant?

Ohio, 10. Januar.

Elefantenherden auf der Flucht sind schnell, aber weniger schnell, als man Beispiel ein einziges Tier, das, von der Rut gepackt, sich an die Verfolgung eines Tieres oder eines Menschen oder gar eines Autos macht. Die jüngsten Weibchen auf diesem Gebiet belegen, daß die Elefanten in Afrika in bestimmten Tagen unter zwingenden Umständen gut 20 Stundenkilometer für eine kurze Strecke zu erzielen vermögen. In Ohio in Amerika hat man jüngst mit Zirkuselefanten einmal ein Wettrennen veranstaltet, bei dem ein Tier in mittleren Jahren (35 Jahre) sogar die



Presse-Hoffmann

So sah Beethoven aus

Das Sittorfische Museum der Stadt Wien bewahrt seit einiger Zeit eine wertvolle Wäse Beethovens auf, die das Antlitz des Komponisten so lebenswahr zeigt wie keine andere der bekannten Darstellungen des großen Musikers. Das Kunstwerk stammt aus dem Jahre 1812, als Beethoven 42 Jahre alt war.

20-Stundenkilometer-Geschwindigkeit überschritt, und zwar auf einer Rennstrecke von 200 Meter.

Was geht auf unserer Sonne vor?

Berlin, 10. Januar.

Seit Anfang der vorigen Woche kann man auf der hellen Sonnenoberfläche zwei riesige dunkle Flecke beobachten, die sich bei flarer Sicht sogar mit dem bloßen Auge erkennen lassen. Wie die Teptower Sternwarte mitteilt, handelt es sich um ein Störungsgebiet, dessen Gesamtanscheinung einen etwa hundertmal größeren Flächeninhalt hat als die Oberfläche unserer Erde. Es sind Gaswirbel, die durch das Rotieren der Sonne entstehen. Die Flecke erscheinen lediglich aus dem Grunde dunkel, weil sie im Kontrast zu der übrigen Sonnenoberfläche stehen. Sie haben eine Temperatur von mindestens 4500 Grad Celsius gegenüber der Sonnentemperatur von 6000 Grad. Das Störungsgebiet befindet sich in diesen Tagen durch die Umdrehung der Sonne um ihre eigene Achse und befindet sich auf der Rückseite.

Es ist möglich, daß es in 14 Tagen wieder am Ostrand der Sonne auftaucht. Im allgemeinen sind die Störungserscheinungen jedoch ziemlich kurzlebig und sehr starken Veränderungen unterworfen, so daß auch damit zu rechnen ist, daß sie bei der abermaligen Umdrehung der Sonne nicht wieder erscheinen. Die riesige Fleckenbildung ist zur Zeit infolge ungewöhnlich, als das Maximum der Sonnenfleckenperiode bereits überschritten ist. Es war von 1937 bis zum Herbst 1939 und stellte das höchste seit 1870 dar. Von 1939 an sank die Häufigkeit solcher Gebilde herab. Das nächste Maximum ist erst wieder um das Jahr 1949 zu erwarten. Trotz allem aber können in der Zwischenzeit vereinzelt große Fleckenbildungen wie im Augenblick erscheinen.

Der Südpol liegt 3000 Meter hoch

Die Antarktis, das Land um den Südpol, zu dem jetzt, wie wir unlängst berichteten, der Amerikaner Admiral Byrd mit seinen 123 Leuten aufbrach, ist eine Gegend, in der es selbst für Polarforscher noch Unbekanntes gibt und wo die Gefahren einer Nordpolerpedition noch beträchtlich übertroffen werden. Vor allem durch die enorme Kälte (61 Grad), die durch die näheren Umstände noch ins Unerträgliche gesteigert wird. „Nacht wie am Nordpol“, ist kein treffender Ausdruck mehr, „Nacht wie am Südpol“ müßte es heißen, so paradox das den Laien in der nördlichen Erdhälfte klingt.

Es gibt in der südlichen Polarzone keinen Golfstrom. Infolgedessen hat die Antarktis einiges Eis von Hunderten von Metern Dicke, was wiederum zu ausgebreitet als die auf Grönland erforderlichen Schichten. Auch im Sommer wehen eiserne Winde, die durch die Kälteausstrahlungen dieser Eisflächen erzeugt werden und immer wieder zu Schneefällen führen.

Etwas man sich noch nicht ganz klar ist, ob es sich bei den 14 Millionen Quadratkilometer, auf die man die feste Masse am Südpol einschätzt — ganz Europa hat nur 10 Millionen Quadratkilometer — um Inseln oder um zusammenhängendes Festland handelt. Es sieht folgendes jedenfalls aus: Im Gegensatz zum Nordpol, der sich inmitten eines Meeres befindet, liegt der Südpol am Rande einer riesigen eisigen Landmasse, und zwar in einer Höhe von 3700 Meter. Schon unter dem Meere befindet sich, vom 60. Breitengrad ab, eine Art unterirdisches Hochplateau an, das bis zu dieser furchtbaren Höhe aufsteigt. Obenrein ist der innere Teil der Antarktis, außer über eine Barriere von fönantennem Radeis, nur über eine blasse Eisschmelze, eine Eismauer von rund 100 Meter Höhe zu erreichen. Die früher den Forschern zum Verhängnis wurde. Mit dem Flugzeug — Wird führt drei Amp-

Kolumbus war nicht der erste!

Lange vor ihm entdeckten die Portugiesen Mittel- und Südamerika. Aber die Welt sollte es nicht wissen

Lissabon, im Januar.

Alle Archibanten in Lissabon brachten die Beweise, daß Amerika schon lange vor Kolumbus entdeckt und auch den Portugiesen bekannt war. Um so größer war die Verleitung des portugiesischen Geheimdienstes zu bewerten, der es vor 450 Jahren fertigbrachte, einen ganzen Erdteil vor der Welt zu verheimlichen.

Seien wir nun nicht zu stolz auf unsere Fortschritte und Erkenntnisse. Die Alten haben vieles schon vor uns gewußt, auch wenn es nicht an die große Glocke gehängt wurde, wohl aus der Verführung heraus, das Volk zu sehr aufzuklären und Verwirrung in den Gemütern zu erzeugen. Heute weiß man, daß schon im alten Griechenland und in Rom viele sich für darüber waren, daß die Erde die Gestalt einer Kugel hatte. Sogar die Zentralstellung der Sonne in unserem System scheint bekannt gewesen zu sein.

Kannte man aber die Kugelgestalt der Erde, dann lag der Schluß nahe, um sie herumzuführen, um auf der anderen Seite wieder zurückzukommen. Arabische Mathematiker scheinen die nötigen Berechnungen aufgestellt zu haben. Freilich hatten inzwischen andere Vagabunden — ohne Berechnungen — den Sprung über den Ozean gewagt.

Diese ersten Vagabunden scheinen die Wikinger gewesen zu sein, die via Island und Grönland die amerikanische Küste hinunterfuhren. Außerdem scheint von Island aus eine irische Expedition nach Amerika gelangt zu sein. Aber bis jetzt hatte man wenigstens angenommen, Kolumbus, der entthronte Amerika-Entdecker, sei wenigstens auf der Südroute zuerst nach Mittelamerika gekommen. Auch das erweist sich nun als unrichtig.

Folgt man den Archibanten, die man in Lissabon entdeckte, dann sind die Araber schon sehr früh nach Süd- bzw. Mittelamerika vorgedrungen. Von ihnen jedenfalls haben die Portugiesen die nötigen Erkenntnisse übernommen, um sich auf die Fahrt nach Westen zu machen. Dabei war man sich anscheinend genau im klaren, daß man auf diesem Weg nicht nach Indien kam, wie Kolumbus viel später meinte, sondern auf einen ganz anderen Erdteil stoßen müßte.

Es läßt sich nachprüfen, daß schon um das Jahr 1341 erfolgreiche Versuche unternommen worden sind, um über die Kanarischen Inseln hinaus vorzustoßen. Aber alles wurde mit dem größten Geheimnis umgeben.

Als Kolumbus später mit seiner großen „Entdeckung“ herauskam, war das für die Portugiesen nichts Neues. Aber eben deshalb hatten sie ja auch alles getan, um die Ausbreitung des Kolumbus zu verhindern — deshalb hatten sie jede Subvention abgelehnt.

Keiner durfte darüber reden

Doch mit der Kolumbus-Fahrt ändert sich eines: Die Entdeckung Amerikas wurde offiziell und weltbekannt. Denn bis dahin hatten die Portugiesen ihr Geheimnis vortrefflich gehütet. Sie hatten in Lissabon und für die ganze Iberische Halbinsel einen Ge-

heimdienst organisiert, der darauf sah, daß die von den portugiesischen Seefahrern heimgebrachten Berichte und Seefahrten nicht in fremde Hände gerieten. Man wollte davor hüten, daß sich die Kunde von den neuen Ländern und vollenbeladenen Schätzen der Welt entgegenbreiten.

Aus Archiven wurden die besten Geheimagenten des spanischen Hofes eingesetzt, um die Geheimarten, von denen man hatte hören, zu befragen. Geheimdienst stand gegen Geheimdienst, man lieferte sich hie und da Schlachten im Dunkeln. Vor allem achtete man peinlich darauf, daß von spanischen Schiffen keine portugiesischen Steuerleute und Matrosen angeheuert wurden. Rief sich dennoch jemand anwerben, dann konnte er hingerichtet werden. Man ließ ihm in irgendeiner Konfession in Spanien das Lebenslicht ausblasen. Und scheinbar wachte keiner — warum...

Nur die Männer hinter den Kulissen wußten, daß der geheimhaltende Segen nach Amerika, dem man allerdings noch keinen Namen gegeben hatte, wieder einmal gekehrt worden war.

Eine Anzahl Beweise dafür, daß die Portugiesen nicht nur die Küsten berührten, sondern mit den Eingeborenen in Beziehung traten, sind später von den Spaniern entdeckt, aber freilich der Welt nie bekanntgegeben worden, um nicht das „Erstgeburtsrecht“ zu verlieren.

Ein interessantes Beweisstück sind die Karten, die man an der nordbrasilianischen Küste in den Händen von Eingeborenen fand und die diese von Portugiesen erhalten haben mußten. Denn die Karten wurden damals in Europa nur in Murano bei Genua nach einem Geheimverfahren hergestellt. Mit Genua aber stand Portugal in guten geschäftlichen Beziehungen.

Es ist also heute erwiesen, daß nicht einmal Mittelamerika von Kolumbus entdeckt wurde, sondern die Portugiesen Süd- und Zentralamerika vor ihm kannten. Sie kamen jedoch um den Ruhm, weil sie mit ihrer Kenntnis zu lange hinter dem Berg gehalten hatten....

Kaiserliche Verordnung gegen Blutwurst

Rom, 10. Januar.

Römische Geschichtsforscher haben ein recht belustigendes Dokument der Vergessenheit entziffert, das aus dem Jahre 800 stammt und eine Verfügung des ost-römischen Kaisers Leo VI. enthält, die sich gegen die „Blutwurst“ richtet. „Wir haben in Erfahrung gebracht“, heißt es darin, „daß die Menschen so toll geworden sind, teils des Gewinnes, teils der Feste wegen Blut in eßbare Speise zu verwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide einpumpt und es als gewöhnliches Gericht dem Magen zuführt. Wir können nicht glauben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung freilebiger Menschen geschändet werde.“ Der Kaiser hat Befehl erteilt, daß die Blutwurst bis auf die Haut gekehrt und zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut gekehrt. Auch sind wir nicht geneigt, die Obrigkeit der Städte frei ausgeben zu lassen; denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsam-

Die rothaarige Wetterprophetin

New York, 10. Januar.

In New York, so lesen wir im „Frankf. Bl.“, gibt es eine Firma, die von dem Witztrauen der New Yorker gegen amtliche Wettervorhersagen lebt. Am Sonnabend morgen ist Hochbetrieb. Da kommen die vorstichtigen Leute, die für ihren Wochenendausflug die Wettervorhersage gegen Erlegung einer bestimmten Gebühr abholen.

Vor einer Woche gab es aber eine böse Störung im Betrieb, und bei dieser Gelegenheit ist auch das Wettergeheimnis herausgekommen. Es hatte einen Krach zwischen dem Chef und der rothaarigen Sekretärin gegeben, die tatsächlich die Seele des Geschäfts ist. Sie verließ empört das Büro und wurde sofort durch eine bildhübsche, brünette Nachfolgerin ersetzt; aber es ging nicht, der Chef konnte keine Wetterprophetin ausfinden bringen und holte unter vielen Entschuldigungen und mit der Zusage einer Gehaltszulage die Rothblonde zurück. Es kommt dabei tatsächlich auf das Haar der Sekretärin an — wie sich nun herausstellte — auch auf die Haarfarbe an. Der Wetterprophet dieser Firma schaut nicht auf das Barometer oder andere Instrumente, sondern schneidet seiner Sekretärin ein paar Haare ab, deren Feuchtigkeitsegehalt er mit dem Barometer mißt. Daraus will er auf die Stunde genau voraussagen können, wann der nächste Regen zu erwarten ist, wie stark der Regen sein wird und wie lange er anhalten wird. Das dunkelbraune Haar der Erbsen-Sekretärin erwies sich jedoch nicht als brauchbar; nur das viel feinere Haar der Rothblonde war feuchtigkeitsempfindlich genug, um darauf eine Wetterprognose zu stützen, so sprach der Wetterprophet.

Drei 50 000er gezogen

Berlin, 10. Januar.

In der heutigen Vormittagsziehung der 3. Klasse der zweiten Deutschen Reichsloslotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM, auf die Nummer 185 920. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in vier Teilen, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtern geipelt.

Johanna im Wandschrank

Budapest, 10. Januar.

In Ungarn wollen immer noch viele Väter die Braute auswählen für ihre Söhne und die Gatten für die Töchter, was sich die Kinder nicht immer gefallen lassen. So hatte auch die schöne Johanna Segund kein Interesse für den für sie ausgewählten Mann, aber um so größer war ihr Vater, von dem aber der Vater der Johanna nichts wissen wollte. Eines Tages verschwand nun Johanna spurlos. Der Vater witterte, Peter habe das Mädchen entführt. Aber Peter ging weiter seiner Arbeit nach und nichts verriet die Anwesenheit Johannas auf dem Gut der Familie. Nach vielen Monaten wurden auf Ilmweigen Verhandlungen eingeleitet mit dem Vater des Mädchens. Und als es sich — weil ihm nichts anderes übrig blieb — mit der Braut einverstanden erklärte, sagte es sich, daß Johanna die ganze Zeit im Keller gemohnt hatte und in einem Wandschrank tagtäglich schlief. Damit man sie nicht zu Gesicht bekomme, das nennt man wahre Liebe, man teilt im Schrank zu sitzen und auf die Erlösung zu hoffen.



Übungen der Division

Im Verlauf der Übung steht der General selbst in einem Schlauchboot, über den Flak und kann sich „an Bord“ von der Gefährlichkeit und Kraft seiner Soldaten überzeugen

Weltbild

Vollstreckung eines Todesurteils

dab Berlin, 10. Januar.

Am 9. Januar 1940 ist der 33jährige Jakob Scheibel aus Kirchdorf (Bel) hingerichtet worden, der von der Strafkammer des Landgerichts Schwerin am 18. November 1939 in Wismar (Mecklenburg) wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden war. Scheibel hatte in Kirchdorf auf Bel am 6. Dezember 1937 seinen Schwager Wuchold erschlagen, um sich dessen Vermögen anzueignen. Die Leiche hat er in eine Scheune geschleppt und diese in Brand gesetzt, um so einen Unglücksfall vorzutäuschen. Am 11. Juli 1939 hat er, um sich die Brandversicherungssumme zu verschaffen, abermals in seinem Wohnen Feuer gelegt. Vorher hatte er seinen schwerkranken Dienstmädchen in die Scheune gebracht und dort mit verdorbenen Äpfeln, weil er glaubte, man werde dann annehmen, daß Scheibel die Scheune angezündet habe und daß sie umgekommen sei.

Handelsteil

Keine Härten beim Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

Der Reichsminister der Finanzen stellt in einem Bescheid über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer für 1939 klar, daß es der Zweck der Begrenzung des Kriegszuschlags auf 15 Prozent des Einkommens sei, Härten zu vermeiden, die durch eine übermäßige Belastung des Einkommens entstehen könnten. Einkommen im Sinne dieser Vorschriften ist das Einkommen im Veranlagungszeitraum (Kalenderjahr). Sei ein Erhebungszeitraum kürzer als das Kalenderjahr, sei betrage der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer für jeden Kalendermonat, der im Erhebungszeitraum ende, ein Zwölftel des Jahresbetrags. Dieser Vorschrift gemäß kamen als Kriegszuschlag zur Einkommensteuer für den ersten Erhebungszeitraum, das Kalenderjahr 1939, nur vier Zwölftel, nämlich für die Monate September bis Dezember, in Betracht. Bei dieser Höhe des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer könnten die Härten, die § 3 Absatz 2 der Kriegszuschlagsverordnung mit der Begrenzung auf 15 Prozent beschreiben wollte, von vornherein nicht entstehen.

Der Lohnausfall bei Fliegeralarm

Im Rahmen einer sozialpolitischen Betrachtung teilt der Reichsminister der Finanzen, Reichsministerialrat Dr. W. u. z., in der „Ortskassenliste“ mit, daß die maßgebenden Stellen sich nunmehr auf folgende Richtlinien zur Frage des Lohnausfalls bei Fliegeralarm geeinigt haben: Der Fliegeralarm gehört zu den Ereignissen des Krieges, die den Unternehmer wie den Beschäftigten gleichmäßig treffen. Der Unternehmer muß durch den Fliegeralarm die Ausfälle in der Erzeugung auf sich nehmen, ebenso können für den Gefolgsmann Lohnverluste eintreten. Um jedoch die Härten auszuheben, die durch den Fliegeralarm hervorgerufen werden, wird nach Möglichkeit in der Lage der Dinge, die den Gefolgsmann für die Ausfälle in der Erzeugung eine Vergütung bis zu 50 vom Hundert des Arbeitsentgeltes zu zahlen.

Gebührenbegünstigung für Soldaten

Nachdem der Reichsfinanzminister auf die Urkundensteuer für Vollmachten verzichtet hat, die Wehrmacht angehörige bedürfen, wenn sie sich durch dritte Personen vertreten lassen müssen, hat der Reichsfinanzminister auch eine gebührenrechtliche Begünstigung solcher Vollmachten erteilt. Er hat die Amtsgerichte ermächtigt, die Gerichtsgebühren, die in diesen Fällen durch die Wehrmacht oder Wehrmachtangehörige eine Vollmacht oder aus Anlaß der Erteilung einer Vollmacht einem Wehrmachtangehörigen entstehen, infolge niedrigeren Gebührensatzes auf die Hälfte herabzusetzen.

Gesellschaften berichten:

In der 88. der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Wirtschaftswissenschaften wurde der Abschluß der 1939/40. Versammlung am 10. Januar in Düsseldorf beschlossen. — Schwabenbräu AG. in Düsseldorf. Für das Geschäftsjahr 1938/39 ergab sich ein Nettogewinn einschließlich 0,03 Millionen Reichsmark Vortrag von 0,45 Millionen Reichsmark, wovon wieder 7 Prozent abgesetzt werden sollen. Der Verbleib hat sich weiter erhöht. — Lohnmann & Stollte AG. in Witten (Ruhr). Die Gesellschaft weist einen erhöhten Jahresertrag von 2,23 Millionen Reichsmark aus. Es ergibt sich ein Gewinn von 69 264 Reichsmark, der sich um Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 83 543 Reichsmark erhöht.

Börse weiter nachgebend

Die Kursbewegung an den Aktienmärkten der Berliner Börse war auch am Mittwoch nach unten gerichtet. Ammermanns AG. in Berlin. Die Aktien der Ammermanns AG. in Berlin sind am Mittwoch um 10 Prozent gefallen. — An der Rheinisch-Westfälischen Börse in Düsseldorf war die Tendenz an sich nicht unruhig, doch konnte man überwiegend Absätze beobachten, während die Ankaufsbewertung sich auf wenige Absätze beschränkte. Kursbewegungen ergaben sich dementsprechend nach beiden Seiten.

Am sechs Uhr n...

Seiten in Hamburg...

Er ist recht dar...

Der Hauptmann...

Wir f...

Schuhm...

Haar...

Stellen...

Weiblich...

Die Wache am Dammtor

Von Walter Persich

Am sechs Uhr nachmittags wurden zu früheren Zeiten in Hamburg die Tore verriegelt. Wer nachher noch Einlass in die Stadt forderte, mußte bis eine Mark Maut bezahlen — man begann mit vier Schillingen und erhob um Mitternacht den Döschtag.

Zwei Gardisten und ein Gefreiter der Abendwache hatten von jedem Tore den Mienschlüssel höchst feierlich dem Präsidierenden Bürgermeister zu überbringen und dort in der Morgenfrühe wieder abzugeben. Ob Seine Magnifizenz die Schlüssel unter das Kopftuch legte, um unbefragt um das Schicksal der freien und Hansestadt schlafen zu können, ist nicht übermittelbar. Dem Hauptmann der Wache wurde eine kleine Seitenpforte, die gegen Zahlung der Amtsgelder geöffnet wurde, und eine Kuppel im Stadthaus. Dort hinein hatten übermüdete Wachen eine große Kiste geworfen, auf deren mittigen Wappen ein Schilling stand, und gerade die rechte, aber auf den Schilling genauen Hamburger bechumelten ganz gern den Stadthausmeister um das Torgeld.

In einem schönen Sommerabend also hatte der Leutnant Vandenpade am Dammtor Wachdienst.

In aller Ordnung lag er das Tor verschließen und kommandierte die zwei Mann und den Gefreierten zur Schlüsselübergabe an den Bürgermeister ab.

Besonders war gewiß nicht zu erwarten für diese friedliche Nacht. Der Leutnant inquirierte gegen zehn Uhr die Wache, dann zog er sich in die Wachstube zurück und legte sich auf das uralte, lattenbündelartige Ruhebett. Vandenpade nahm es ziemlich genau mit dem Dienst. Wieder schnallte er den Regen ab noch offene den Stragen der Uniform. Den hohen Tschafos legte er bereit.

Er tat recht daran. Denn in dieser Nacht hatte der Hauptmann Vandenpade die Wache, und Vandenpade, schon also gegen drei Uhr nachts in der Wachstube.

Sofort sprang der Leutnant auf. Mit Hilfe des Hauptmanns gelang es ihm denn auch, die Wache auf den hinter dem Tore stehenden Wachen liegenden und laut schnarchenden Wachen unter Gewehr zu bringen.

Aber — aber —

Der Hauptmann lag neben und abzählen und nochmals abzählen: von dreizehn Gardisten fanden sich nur elf, von den zwei Gefreierten nur einer ein!

„Was ist das?“ schrie der Hauptmann. „Wie können Sie so ganz einfach drei Gardisten verlieren, Herr Leutnant? Was sind doch mitten im tiefsten Frieden!“

„Was half alles wetteln!“ Die drei Mann waren und stiegen verschunden! Der Hauptmann gab dem Leutnant Befehl, die Kerls sofort nach ihrem Wiederauftauchen in Richtung Hauptwache in Marsch zu setzen, und zog brummend ab.

Am Morgenbämmer fichtete der Leutnant, der nun nicht mehr in die Wachstube zurückgekehrt war, sondern die Nacht mit unaufhörlichem Auf- und Abgehen verbracht hatte, drei Tschafos am Ausgang der Esplanade.

Er konnte kaum erwarten, sie abzuhängen — aber nachher fiel es ihm schwer, ein Zeichen zu verhehlen.

Gefreiter Röhrl meißelte sich mit der Entschuldigungsfrage: er habe so fürchterliches Bauchgrimmen verspürt, daß er nicht mehr habe gehen können. Zu Hause habe er die

ganze Nacht heißen Kamillentee getrunken. Gardist dort war auch zu Hause gewesen, weil ihn unterwegs ein Bote mit der Mitteilung von der Niederlegung seiner Frau erreicht hatte. Das Vaterglück strahlte ihm aus den Augen. Gardist Delsder war hungrig geworden, weil er sein Abendbrot vergessen hatte. Nach Erledigung ihrer privaten Sorgen und Räte hatten sie sich aber, was beinahe erstaunlich war, wieder zusammengefunden.

Nun also hieß es Marsch und dem Hauptmann Meldung machen! Drei Tage Arzzeit waren jedem ficher. Noch besser kam es eine halbe Stunde später. Die inzwischen zum Hause des Bürgermeisters abgehenden drei Soldaten fochten auf die Dammtorwache zurück, ohne den großen Schlüssel mitzubringen. Seine Magnifizenz hatte getobt; der hohe Bürgermeister behauptete am vergangenen Abend den Tschafos überhaupte nicht bekommen zu haben und also auch keinen herausgeben zu können!

So geschah es, daß einen ganzen Tag das Dammtor geschlossen bleiben mußte, und während des nächsten Tages noch bis über die Mittagstunde. Fuhrwerke mußten leben, auf welchen verhängenen Wegen sie an eines der anderen Tore gelangten, niemand vermochte ihnen zu öffnen.

Inzwischen fertigte ein Schlosser einen Ersatzschlüssel an.

Kaum war dieser in Gebrauch genommen, so tauchte auf der Kolonnenwache ein Altsenior mit einem mächtigen Schlüssel auf. Das Ding, sagte der Mann, sei ihm gleich verhängt vorgetommen. Er habe den Schlüssel, der den Schlüssel habe verkaufen wollen, leider nicht festhalten können, immerhin aber aus der Erzählung vernommen, daß der Kerl den Schlüssel hinter einer Bank nahe dem Hause des Bürgermeisters gefunden habe.

Seine Magnifizenz der Präsidierenden Bürgermeister, der Polizeibehörde und der Räte-Hauptmann luden vier der Polizei vor ihr Gericht; der Leutnant und die drei Soldaten. Und da kam denn alles heraus. Man mußte allerdings auch noch Katrin, des Bürgermeisters Stöckchen militärisch zu der hochnotpeinlichen Untersuchung beordern.

Das Kind war zur Welt gekommen, der Kamillente war getrunken worden. Zwei Mann hatten ihr Alibi. Gingen die Sache mit dem verhängenen Abendbrot des Gardisten Delsder erpries sich als fauler Rauber. Vielmehr war Delsder der Schatz der Köchin Katrin.

Und Katrin gestand denn auch unter Tränen, die Nacht sei so laut und schummrig und Delsder so laut entlassen gewesen, ihren letzten Widerstand zu brechen, daß sie auf der Bank im Park gar nicht gemerkt hätte, daß die Zeit verging. Nachher, bei Morgenröten, habe man Abschied nehmen müssen. Zwischen Kühen und Unmarmen habe weder der Gardist noch die Köchin sich des jorglich neben die Bank gelegten Mienschlüssels erinnert.

„Es kam auch grad der Nachtwächter!“ fügte Katrin schämig hinzu.

„Ja, zum Donner!“ fauchte der Hauptmann den

Gardisten an. „Sie hatten doch Befehl, den Schlüssel persönlich Seiner Magnifizenz und nicht der Köchin abzugeben!“

„Gardist grünte.“

„Gewiß. Aber meistens ist dann der Herr Bürgermeister noch in Büden in n Haiseller gegangen, wenn wir den Schlüssel bringen, und der Herr Bürgermeister selbst hat zum Gefreiten gesagt: „Ach, den alten Stöckchen kann doch Katrin annehmen!“ Und so haben wir das immer gemacht.“

Mit hochrotem Kopf sah seine Magnifizenz den Angeklagten gegenüber. Niemand mußte mehr recht, wer nun eigentlich der Angeklagte war.

Der Hauptmann von der Wache rettete den Bürgermeister aus der peinlichen Klemme. Er schaute den Gardisten und die Köchin gewaltig an: „Da steht ihr nun, wohin euer Leichtsinn führt! Der Schlüssel gehört ins Haus und der Gardist auf die Wache. Im Dienst wird nicht gefucht! Merkt euch das ein für allemal!“

Grinnd, wie aus einem Munde antworteten Katrin und ihr Gardist: „Zu Befehl Herr Hauptmann!“ machten sehr und marschierten gleich zu ihrer Trauung.

Der Meisterschuß

Schnurre von Rudolf Hartung

Der bekannte Münchener Maler Professor Stradbein war nebenbei ein eifriger Jäger. Leider war es dabei so: Schießen konnte er wohl, aber mit dem Treffen war es schlecht bestellt. Das war in seinem Freundeskreis bekannt.

Mit einigen Jagdgästen, die er auf sein Landgut eingeladen hatte, stand er vor dem großen Tor einer alten Scheune. Aufmerksam betrachteten die Jäger das Tor. Hier war mit wenigen Strichen ein flüchtiges Schwein gemalt, und mitten auf dem Blatt war eine Buchenfugel eingezeichnet.

„Donnerwetter, ein Meisterstück!“ rief der Brauereibesitzer Stöcker. „Sie einmal, Professor, wer ist denn der Schütze gewesen?“

„Der Schütze?“ erwiderte Stradbein gelassen. „Natürlich ich!“

Die Herren lachten sich alle mit eigentümlichen Blicken an, und Stöcker bekam einen plötzlichen Hustenanfall. „Und auf welche Entfernung haben Sie geschossen?“

„Lachte er. „Waren es zwei oder drei Schritte?“

Alle lachten, nur Stradbein behielt seine Ruhe. „Gut zweihundert Schritt.“

„Zweihundert Schritt?“ pläzte Stöcker los. „Sieher Professor, nichts für ungut, wir verstehen uns alle etwas auf Jägerlatein, aber dielen Schuß auf zweihundert Schritt, das können Sie einem anderen aufbinden.“

Wenn Sie mir das beweisen, dann zahle ich sofort zehn Mark in die Armenkassette.“

„Gallo, Schluß!“ rief der Meister der Gemeindevorsteher heran. „Geben Sie es gehört! — Der Herr hier wird jetzt zehn Mark an die Armenkassette zahlen.“

Sagen Sie einmal, wer hier dielen Schuß getan hat!“

„Sie, Herr Professor. Ich habe es selbst gesehen.“

„Und auf welche Entfernung?“

„Von der Erde dort. Das sind gut zweihundert Schritt.“

Stradbein trat auch der Förster näher. „Auch ich kann auf mein Tor beschießen, daß der Herr Professor den Schuß getan hat. Ich war dabei.“

„Gut“, murmelte der Bierbrauer. „Ihr Wort in Ehren, meine Herren. Hier sind die zehn Mark, aber“

unglaublich ist mir die Geschichte doch. Ich bilde mir ein, kein schlechter Schütze zu sein, aber das geht über meinen Verstand. Wie haben Sie das nur fertig gebracht, Professor?“

„Ganz einfach. Ich habe erst auf das Tor geschossen, und dann habe ich die Sau um das Kugelloch aufgemalt.“

Galt so schlumm

Lehrer: „Aber, Lotchen, du kommst ja in die Schule, dein Bruder hat doch Schorlach.“

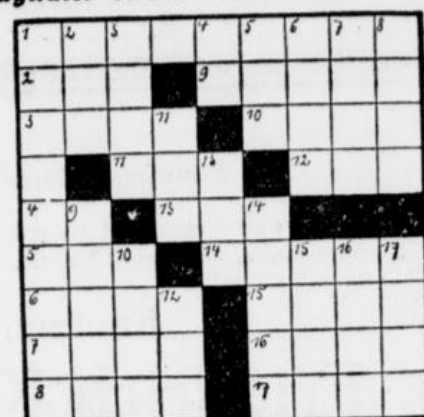
Lotchen: „Ach, es ist ja nur mein Stiefbruder!“

Barter Wirt

„Was Sie nur für kleine Finger haben, Fräulein Elise!“

„Ja, Mama sagt immer: Für dich wird der Verlobungsring nicht viel kosten.“

Magisches Kreuz- und Quermorträtzel



Magisch und ientrecht: 1. Dreieckiges Instrument, 2. Abstrichwort, 3. gleicher Ausklang zweier Wörter, 4. flüchtiger Strom, 5. Zufuß zur Donau, 6. Zufuß zur Donau, 7. Stimmgekläuter, 8. Charakteristischer Mensch, 9. bedeutender türkischer Charakter, 10. Abteilung der Stiller Jugend, 11. ausgebreiteter Vogel, 12. nordische Strichart, 13. Wappentier, 14. deutscher Strom, 15. Laubbaum, 16. weiblicher Vornamen, 17. Wassertrübel.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der vorigen Nummer: Waagerecht: 1. Lampe, 2. Wol, 3. Aco, 4. Rode, 5. Don, 6. Zant, 7. Ramur, 8. Marat, 9. Ur, 10. Amiel, 11. Paer, 12. Rab, 13. Rine, 14. Lago, 15. Enz, 16. Baron, 17. Senfrot: 1. Eid, 2. Don, 3. Murat, 4. Turm, 17. Wion, 18. Menam, 19. Ro, 20. Obin, 21. Felen, 22. Maere, 23. Bulle, 24. Tenor, 25. Ratin, 26. Jago, 27. Enz, 28. Don.

Geldichtstafel

11. Januar

1892 Einweihung des neuen Gebäudes des Bochumer Gymnasiums.
1923 Widerrechtlicher Einfall der Franzosen und Belgier
1937 Polarforscher Fritz Bruch in Altenbochum gestorben.

„BA“ = KLEINANZEIGEN

Stellenangebote (männlich)

Wir suchen für unsere Schmiedekalkulation einen

tüchtigen Offertkalkulator

zu möglichst baldigem Eintritt.

Herren mit technischer Mittelschulbildung und einigen Jahren Praxis, sichere Gewichtsrechner und gute Zeichner, wollen ihre Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild einsenden an

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.
Lauthhammerweg Gröblich / Gröblich über Nießla i. Sa.

Schuhmacher

der das Nagel-Verfahren beherrscht und mit Maschinen vertraut ist, findet lohnende Beschäftigung. Aufsch. unter 9 A 5128 Anzeiger.

Hausmeister

möglichst gelernter Schreiner, evtl. nur für vormittags gesucht. Capital-Theater, Bochum, Kortumstraße 51.

Laufburde

für sofort gesucht. Bäderer Heinrich Kruse, Königsstraße 24.

Stellenangebote (weiblich)

Weibliche Arbeitskräfte

für unsere Feinweberei gesucht. Seilwerke Heinrich Puth, Rom.-Gef., Blantenstein (Ruhr).

weibliche Bürokräft

ausgebildet in Maschinen-schreiben und Kurzschrift. Architekt Dipl.-Ing. Wiersch, Bochum, Humboldtstr. 46.

Alleinmädchen

oder einfache Stille. Freiligrathstraße 50. Tel. 616 81.

junge weibl. Hilfskräfte

und einen Jungboten

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter 9 A 5111 Anz.

Suche Haus-schneiderin

für mehrere Tage. Tel. 51646

Hausgehilfin

für alle Arbeiten sofort gesucht. Bahnhofs-Hotel Bochum

Hausnehilfin

von 17 bis 20 J. (auch fern, mögl.) für sofort gesucht. Familien-Anstalt, Marienfeld, Bismarckstr. 14, Restaurant

Hausgehilfin

Stille vorhanden. Dipl.-Ing. Wiersch, Humboldtstr. 46

Junges, sauberes Mädchen

als Stille i. Haus-halt u. für Haus-verf. gesucht. Aufsch. unter 9 A 5128 Anzeiger.

Mädchen

Ein in all. Hausarbeiten u. Bädererfahrenes

Mädchen

(ab 20 J.), für ganze od. 1/2 Tage in versch. Etagen-haus-halt, u. Bäderer, für jetzt od. spä. gesucht. Auf 67518

Mädchen

Suche für sofort unverh., älteres

Mädchen

für alle Hausarb. Such. Weimar, Sanktampstraß 11

Junges Mädch.

zum 15. 1. o. 1. 2. gesucht. Notstraße 58

Hausgehilfin

mit gut. Kochkenntn. u. gut. Stille. Such. Weimar, Sanktampstraß 11

Weg. Verheir. melner langl. Stille

Suche ich 1. 2. 2. tüchtiges

Zweitmädch.

Frau Grane, Wälschstr. 297, Auf 6111

Zweitmädch.

Sofort tüchtiges f. alle Hausarbeit, gefucht. Königsallee 76

Haushändch.

für sofort gesucht. Hotel Reichshof, Hauptbahnhof

Büglerin

für 2 Tage in der Woche gesucht. Kleiderfabrik, Sanktampstraß 50

Sauberes Ha blags-mädchen

für 1. od. 2. Tag gesucht. Redenerstraße 14

Stille

Suche für 1. od. 2. Tag. 1. 40 für dreimal wöch. u. Wäsche eine

Stille

Oskar-Hoffmann-Str. 108, 3. Et.

Stille

Suche für 1. od. 2. Tag. 1. 40 für dreimal wöch. u. Wäsche eine

Stille

Suche für 1. od. 2. Tag. 1. 40 für dreimal wöch. u. Wäsche eine

Stille

Suche für 1. od. 2. Tag. 1. 40 für dreimal wöch. u. Wäsche eine

Mietgesuche

(leere Zimmer)

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

Mietgesuche

(leere Zimmer)

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

3-4-Zimmer-Wohnung

Arzt sucht 3-4-Zimmer-Wohnung, in ruhiger Lage, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Aufsch. unter 9 A 72389 Anz.

Zauschgesuche

Wohnungsaustausch

Gesucht wird eine Wohnung von 6-7 Zimmern mit Nebenräumen, möglichst mit Garage. Ausgegeben sind 5 Zimmer und Küche mit Nebenräumen, Ehrenst., Miete 90,- RM. Aufsch. unter 9 A 5138 Anzeiger

Wohnungsaustausch

Gesucht wird eine Wohnung von 6-7 Zimmern mit Nebenräumen, möglichst mit Garage. Ausgegeben sind 5 Zimmer und Küche mit Nebenräumen, Ehrenst., Miete 90,- RM. Aufsch. unter 9 A 5138 Anzeiger

##

Statt Karten
Heinz Fichtner
Grete Fichtner
geb. Lohde
Dermühle
3. J. im Febr. 10. Januar 1940 Bochum
Friedhofstraße 8

Ihre vollkommene Tüchtigkeit geben bekannt
Franz Schwarz
Unteroffizier
Anni Schwarz
geb. Schwenker
Bochum, den 10. Januar 1940
3. J. im Febr. Johanniterstr. 31

Schenken leicht gemacht!
Alte Gold- und Silberarbeiten, die bei Ihnen ausstehen, nehmen Sie bei Einkäufen an oder zahle auch dafür gern Bargeld
JOSEF KNÖPPER
Juwelier und Uhrmacher
Bochum, an der Drehscheibe
Gen. Berlin 26474

Süßfußwunden
gibt es nicht mehr!
Die lästigen Schmerzen verschwinden. Sie können wieder leicht und beschwingt gehen, wenn Sie Ihre Füße pflegen lassen durch
Zunkeler Fußpraktiker
Viktoriastraße 41
Ruf 62038
Einlagen n. Maß, Auch Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägel usw. entferne ich schmerzlos

Nach langem Leiden, doch plötzlich, entschlief heute morgen 8.30 Uhr unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Stahl
im Alter von fast 84 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum (Friedhofstraße 3), Saarlautern, Altena, Dortmund, Schierstein, den 9. Januar 1940
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Januar 1940, nachmittags 15 Uhr, von der Totenballe, Blumenstraße, aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht bekommen haben, so diene diese als solche

Statt besonderer Anzeige
Ganz unerwartet entschlief gestern Abend unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kaufmann
Friedrich Knepper
im 73. Lebensjahre. Bis zum letzten Augenblick immer tätig, wurde er abgerufen, so wie er sich es immer gewünscht hatte.
Wir danken dem Herrgott, daß er uns ihn so lange geschenkt hat.
In tiefem Schmerz:
Fritz Knepper und Frau Hanne geb. Surig
Hermann Brüggemann und Frau Hetty geb. Knepper
Erna Knepper
und 5 Enkelkinder
Bochum, den 10. Januar 1940
Dortener Straße 93
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Januar 1940, 15.30 Uhr, von der Trauerhalle Friedhof Blumenstraße statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Gott der Herr nahm Montag morgen 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Struck
nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 53 Jahren, zu sich in die Ewigkeit. Er starb wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen
Bochum (Hohenzollernstr. 13a), Herne, Strachau (Mecklenburg) und Düsseldorf, den 10. Jan. 1940
Das Seelenamt ist Freitag, vormittags 9 Uhr, in der St.-Josephs-Kirche. Die Beerdigung findet um 11 Uhr von der Leichenhalle des Hammer Friedhofes aus statt

Der Herr über Leben und Tod nahm Dienstag mittags 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Bernhard Lillmeier
Maria geb. Schmidt
im Alter von 42 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilmitteln unserer heiligen Kirche, zu sich in die Ewigkeit.
Um stille Teilnahme bitten:
Bernhard Lillmeier
Margrit, Hansbernd, Gerd Lillmeier
Bochum (Helliweg 38), den 9. Januar 1940
Die Beerdigung ist Freitag, den 12. Januar, 11 Uhr, vom Friedhof Friedland, kleine Halle, aus, das Seelenamt 8.20 Uhr in der Marienkirche

Am 9. Januar 1940 verschied unerwartet unser hochverehrter Seniorchef, der
Kaufmann
Friedrich Knepper
Immer hilfsbereit, verlieren wir in ihm einen Chef, der uns durch seinen Einsatz, trotz seines hohen Alters, immer ein leuchtendes Vorbild sein wird.
Es sollte ihm, dem Nimmermüden, nicht vergönnt sein, in diesem Jahre das 50jährige Bestehen der von ihm gegründeten Firma erleben zu dürfen.
Wir nehmen von ihm Abschied mit dem Gelöbniß, in seinem Sinne weiter zu wirken und zu schaffen.
Bochum, den 10. Januar 1940
Führung und Gefolgschaft der Firma
F. & H. Knepper
Bochum

Statt besonderer Anzeige
Durch einen tragischen Unglücksfall verlor ich meinen lieben Mann, den herzensguten Vater meiner Kinder, den
praktischen Arzt
Dr. med. Otto Garnatz
Stabsarzt d. R.
Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.
Er verunglückte auf einer Dienstreise am 49. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen:
Maria Garnatz geb. Dödt
Otto Garnatz
Eberhard Garnatz
Bochum, den 9. Januar 1940
Herzer Straße 304
Das Seelenamt ist am Sonnabend, dem 13. Januar 1940, morgens 8.30 Uhr, in der St.-Franziskus-Pfarrkirche zu Bochum-Riemke. Die Beerdigung um 11.15 Uhr von der Halle des Friedhofes an der Blumenstraße aus

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Dienstag mittags 21 Uhr unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Kusine
Wwe. Anna Wasmuth
geb. Schöttler
Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 80 Jahren
In tiefer Trauer:
Die Kinder und Anverwandten
Bochum (Am Pappelbusch 57), Dortmund-Marten und B.-Lae, den 10. Januar 1940
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. Januar 1940, vormittags 10 Uhr, von der Ecke Liebfrauenstr. aus zum Friedhof Altenbochum statt. Das Seelenamt ist vorher um 8.15 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Altenbochum

Familien-Nachrichten
nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen
Geboren (Anaben):
Dortmund: Hans Fabia (Bernhard Reuther),
Gelsenkirchen: Robert Cramer (Maria Schmidt).
Bermählte:
Eugen: Willy Klaus mit Vette Rufus.
Gestorben:
Dortmund: Maurerpolier Jakob Schäfer, 76 J.;
Gustav, Weidemann, 72 Jahre.
Dortmund: Ida Romat geb. Nagel, 57 Jahre;
Wilhelmine Lemming geb. Rüper, 88 J.;
Badermeister Gustav Dertmann, 52 Jahre;
Wwe. Elina Delschläger geb. Althaus, 70 J.;
Dortmund-Eving: Gustav Wodemann, 81 Jahre;
Eisen: Ingenieur Edmund Zrauk, 64 Jahre;
Rechnungsrat i. R. Friedrich Gubener, 88 Jahre.
Eugen: Lehrer i. R. Peter Rand, 79 Jahre.
Eugen-Gerbed: Bernhard Welling, 67 Jahre.
Wanne-Eickel: Amalie Göttschke geb. Dredmann, 78 Jahre.
Witten-Annen: Gustav Benninghoff, 51 Jahre.

Familien-Anzeigen
finden im
„BA“ große
Verbreitung

Piano-Bieth
neue u. gebrauchte
Pianos, Flügel,
Carmontiums,
Ganzharmonikas
u. Samt. Klein-
instrumente,
Angen, Zeitzahl
Bochum,
Marktplatz 7,
am Rudolphs-
denkmal,
Telefon 63336

Horn-
untersuchungen
auf Ruder und
Einweil etc.
1.50 RM. im
Speziallabor der
Dr. H. Fischer,
Dortmunderstr. 60
Dortmunderstr.

Annahme stellen
für
Klein-Anzeigen
Bochum
Rathausplatz 8
Hauptgeschäftsstelle

Hattinger Straße 20
Langenscheidt
Hattinger Straße 14
Karl Regelmann
Bochum
B.-Altenbochum
Wittener Straße 170
Druck Menne:
Wittener Straße 241
Georg Lillpopp:
Wittener Straße 226
Bernhard Sure:
Wittener Straße 255
H. Stückemann
B.-Dahlhausen
Eberger Straße 4
E. Kipper:
Dr. C. Otto-Str. 117
E. Bings
B.-Grumme
Josephinenstraße 59
Frau Heinrich Pohl
Zigarrengeschäft
B.-Görthe
Castroperhellweg 417
Buchdruckerei Zölch
B.-Hamme
Dortener Straße 171
Franz Grummert
Hattinger
Viktoria-Str. 3
Carl Alberti
B.-Hordel
Am Lakenbruch 30
Reim
B.-Lae
Wittener Straße 428
Auguste Eckert
B.-Riemke
Auf dem Dahlacker 46
Job. Sayka, Buchh.
Herner Straße 239
Friedrich Kilsch:
Herner Straße 384
Wilhelm Cornelius
B.-Stöpel
Am Hang 52a
Alfred Berlet
B.-Langendreer
Kaiserstraße 201
H. Nußbaum

Die Beerdigung
die ich geg. meine
Frau ausgesprochen
habe, nehme ich
hierdurch zurück.
Johann Gherwin,
Rronenstraße 1

Die
Bühne
der
Stadt Bochum
Donners., 11. Jan.
19.30—22.15 Uhr.
Sormiete A 11:
„Minna von
Barnhelm“
Freitag, 12. Jan.,
19.30—22.15 Uhr.
Sormiete B 11:
Gastspiel der
Kölner Oper:
„Schneider
Wibbel“
Über von
M. Rothbar.
Zum letzten Male!

...und heute abend zur
**TONHALLEN-
GASTSTÄTTE**
Zum Schluss in die
gemeinsame
Variété, sonntags ab 7 Uhr Tanz

Bekanntmachungen
Berlegung der Geschäftsstelle des
Fahrerführers
Die Geschäftsstelle des Fahrerführers Hermann Weiger (bis-
her Riemter Straße 73) befindet sich
vom 11. Januar ab im Verwaltungs-
gebäude, Marienstraße 14 b (Gum-
merstraße), Eingang A, 1. Oberge-
schoss. Die Geschäftsstelle ist unter
608 61 (Schneidewitz), Nr. 604 61
und 605 71 (Eris- und Bernerstraße)
an das Fernsprechnetz angeschlossen,
und zwar unter der Fernsprechnum-
mer 778.
Dienststunden: Montag bis Frei-
tag von vormittags 8 bis 13 Uhr
und von nachmittags 15 bis 18 Uhr,
sonntags von vormittags 8 bis
13 Uhr.
Bochum, den 10. Januar 1940.
Der Oberbürgermeister

Aus amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung der Stadt
Wattenscheid
Am Freitag, dem 12. Januar 1940,
werden für das Wirtschaftsamt,
Wattenscheid, Spinnstoffe und Leder-
waren, die Außenstellen in Hönrop
und Eppendorf wieder eingerichtet.
Die Einteilung dieser Stellen ist
bisher, und zwar in Hönrop für
die Spinnstoffe und Lederwaren,
in der Einteilung am Bahnhof, in Eppendorf
für den Bezirk der Wismarschule
in der Wismarschule, Wismar-
straße. Diese Ausgabestellen
sind geöffnet dienstags und freitags
jeden Abend, erstmals also diese
Woche Freitag, in der von 9 bis
12 Uhr vormittags, 15 bis 17 Uhr
nachmittags.
Wattenscheid, 10. Januar 1940.
Der Oberbürgermeister

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr. 73

Mutterliebe
Der Film,
der
Millionen
begeistert
Täglich 3.15, 5.30, 8 Uhr
in der
Ufa-Lonhalla

Wegen des großen Erfolges
zum 7. und 8. Male:
Aufklärungsfilm
über die Gefahren des
Liebeslebens durch
falsche Scham:
Seind im Blut
Aus dem Inhalt:
Ein Beispiel: Ein Student
und sein älterer Freund
auf verhängnisvollem
Bumme!
Ein wirklichkeitsgetreuer
Film aus ärztlicher Praxis
Nicht für Jugendliche
2230 Sonnabend
Sonntag
Apollo Lichtspiele
Alleestr.

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr. 73

Ostern fällt sehr früh!
Lassen Sie bitte Ihre Frühjahrsgarderoben,
Mäntel, Kostüme usw.
schon jetzt im Januar
chemisch reinigen und färben
Färberei Galluschke - Jork chemische
Wäscherei
Läden überall
Von Minen und von Panzerschiffen
Von U-Booten und Torpedos, von Wasser-Bomben und
vom Handelskrieg, von schneidenden Luft-Angriffen und
vielleicht mehr weiß das packende Sonderheft „Wir fahren
gegen England“ zu berichten. Mitreißende Erlebnis-
berichte und technische Erklärungen wechseln sich ab.
Geschichtliche Rückblicke und treffsichere Karikaturen aus
dem vergangenen Jahrhundert zeigen Albions wahres Gesicht.
Eine Liste der britischen Seestreitkräfte, hundert aufschluß-
reiche Bilder, eine Karte von England und Texte vielgelesener
Seemanns-Lieder vervollständigen das lesenswerte Heft
„Wir fahren gegen England“
30 Pfennig
In ähnlicher Ausstattung und zum gleichen Preis erschien
vor kurzem eine Darstellung des Krieges im Osten
„Feldzug in Polen“
Ein Dokument von bleibendem Wert für alle, die die Taten
und Daten, die Gründe und Hintergründe nicht vergessen
wollen. Beide Hefte sind überall im Buch- und Zeitungs-
handel zu haben

Bezugspreis mit 1
monatlich. Selbst
Bezugspreis für 1
zeitlich, „der m
55 Pf. bei fünf
Seitung durch 60
berühmt wird
schärfste geöffn
von 11 bis 12 Uhr
und sonnabends,
Verlag und D
Die London
wollen, über
ein wahrhaft
Berichten geh
gegen die deut
nicht die deut
von Bomben
tigen Kampf
englische Kamp
„Daily Telegr
ganze 16. Es
„Times“ her
welen, daß „
hat“
„Su diesem
noch inlofern
sondern die
Selbst wenn
guträte, wäre
schen Luftwa
brauchten 16
landen, von
hat! Die Un
flüge auf be
macht werden
meldungen.
„Die
Kammerliche
In einen
schwere Vol
abwirft au
stellt der V
britischen V
aus. Er ex
lichtet der
lich gemelde
in der Maß
worden.
Damit i
tobesmutig
friedlichen
der Anfel
Mittlung
plängenden
in dieser
über die
Der S
Röm ange
annahm
zahlreicher
auch schme
fern ange
groß. W
land verlor
der Angra
könne. V
englische
lauret, über
exil. In
ben fielen
Berühmte
tum über
für den e
Dane
worden al
Kriege, f
admiral
ein kleine
und die V
bar nicht
fliegen, a
toriums,
aktives G
wird von
bists dur
Dau
zu einer
hergehen
den Me
aus Geb
Dreim
wird die
Bew
Die
Englands
die engl
wirft dar
über das
tungsst
haben, d
die W
Angaben
feilhaft
Der
Rote i
lich für
Augen
jedem
mit ein
führen
bracht.
64 Ritt
unüberl